

Schlegel, Friedrich: Das kleine Haus, es steht noch an der Stelle (1800)

1 Das kleine Haus, es steht noch an der Stelle,
2 Wo ich es sonst gesehn vor vielen Jahren,
3 Seit ich so manches Leid und Freud' erfahren,
4 Umhergetragen auf des Lebens Welle;

5 Dieselben Tritt' und Weg' an selber Stelle,
6 Die kleinsten Dinge, wie sie ehemals waren;
7 Bemüht die alte Ordnung zu bewahren,
8 Sorgt noch der Diener, wie er alles stelle.

9 So bleibt Beschränkung gern in tiefem Frieden;
10 Wie draußen auch die wilden Stürme toben,
11 Es lockt die stille Welt da zu verweilen.

12 Den kühnern Geist hat immer Ruh vermieden;
13 Will sinnend auch Gefühl die Stille loben,
14 Er muß auf wildem Flügel weiter eilen.

(Textopus: Das kleine Haus, es steht noch an der Stelle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)